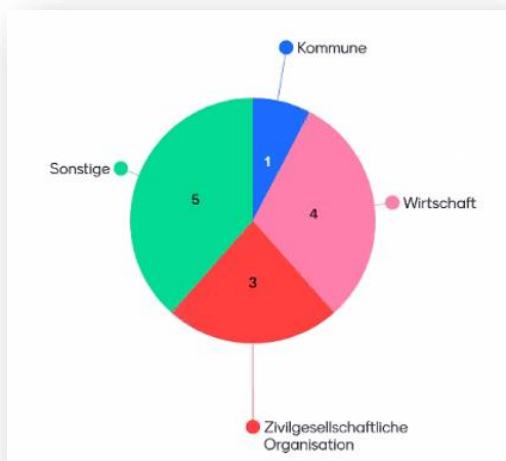


Protokoll des Multiplikator:innenaustauschs Region West

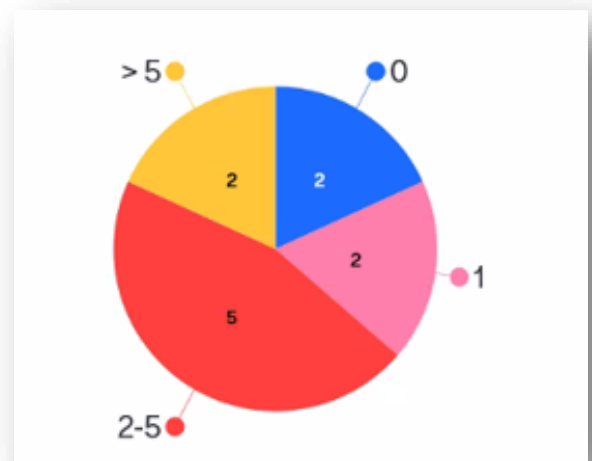
Termin: Dienstag, 23. April 2024 via Zoom, 10:00 bis 12:00 Uhr
Moderation: Constantin Zerger, Deutsche Umwelthilfe e.V.
Protokoll: Chrissy Lind, Deutsche Umwelthilfe e.V.
Teilnehmer:innenzahl: 17

Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage:

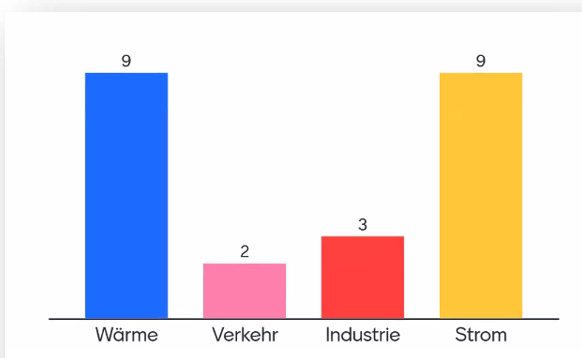
Aus welchem Bereich kommen Sie?



Wie viele Sektorenkopplungsprojekte haben Sie schon umgesetzt bzw. an wie vielen waren Sie bereits beteiligt?



Welche Sektoren waren bei Ihren Projekten betroffen?



Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hürden bei Sektorenkopplungsprojekten?



Input von Axel Wassyl, Offenbach an der Queich

In Offenbach an der Queich wurde ein kaltes Nahwärmenetz umgesetzt.

(Inhalte zum Projekt siehe Präsentation)

Weitere Punkte zur Präsentation sowie Punkte aus der Fragerunde:

- Vorteil von privater GmbH in städtischem Besitz liegt in der Möglichkeit von antizyklischen Investitionsmöglichkeiten.
- Wasser-Wärmepumpen bieten einen bedeutenden Vorteil in Situationen, in denen für Luft-Wärmepumpen an den Gebäuden nicht ausreichend Platz vorhanden ist.
- Projekt war nur mithilfe einer KfW-Förderung realisierbar.
- Der Arbeitspreis für den Anschluss an das Netz liegt für Bürger:innen bei 0 Euro, es gibt lediglich eine jährliche Grundgebühr von 68,25 Euro pro Kilowatt Anschlussleistung.
- Politischer Wille ist zentral für die Umsetzung von Projekten.
- Es wurde keine ausführliche Wirtschaftlichkeitsanalyse erstellt, frei nach dem Motto: einfach machen.
- Neben ökologischen Gründen ist auch die Ökonomie ein Überzeugungsfaktor: fossile Energien werden teurer.
- Handwerker:innen müssen von der Kommune bereits in der Planungsphase überzeugt und eingebunden werden, sie sind zentrale Schlüsselfiguren.

Input von Gerd Baumann, Stadtwerke Schifferstadt

In Schifferstadt wurden und werden mehrere Projekte zur kalten Nahwärme umgesetzt.

(Inhalte zum Projekt siehe Präsentation)

Weitere Punkte zur Präsentation sowie Punkte aus der Fragerunde:

- Das Thema der kalten Nahwärme war in der Kommune zunächst neu, wurde aber schnell in den Gremien der Stadt beschlossen.
- Die Wärmepumpe wird im Contracting betrieben. Es fällt eine Netznutzungsgebühr an. Der Wärmepreis hat eine zehnjährige Preisgarantie.
- Die passive Kühlung durch das kalte Nahwärmenetz funktioniert sehr gut und wird häufig nicht angemessen beachtet bzw. anfangs deutlich unterbewertet.
- Wärmeverluste über die Gebäudehülle sind bei neuen Gebäuden keine Problematik für kalte Nahwärme. Die Herausforderung in Schifferstadt lag in der Warmwasserversorgung großer Pools. Dieses konnte über eine technische Dimensionierung des Nahwärmenetzes gelöst werden.
- Wärmeverluste über Leitungen müssen bei Hochtemperaturnetzen stärker mitbedacht werden. Im Projekt [Urban Turn](#) wurde eine Übersicht erstellt von Beispieldaten zu existierenden Wärmenetzen. In der Studie "[Fernwärmenetze im Kontext nationaler Klimaziele: Potenziale für Urban Turn](#)" sind teilweise auch Wärmeverluste aufgeführt.
- Empfohlener Ansprechpartner für kalte Nahwärme: [Prof. Thomas Giel](#) von der Hochschule Mainz.



Ein Projekt von:



Deutsche Umwelthilfe

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Input von Stephan Becker, Stadtwerke Herne

Nachhaltig, energieautark und autofrei: das Klimaviertel in Herne.

(Inhalte zum Projekt siehe Präsentation)

Weitere Punkte zur Präsentation sowie Punkte aus der Fragerunde:

- Das Image der Stadt wurde durch das Projekt gesteigert und hat Aufmerksamkeit bis in andere europäische Länder erzeugt.
- Ein Umspannwerk ist neben dem Klimaviertel verortet, weshalb unbegrenzt Strommengen entnommen werden können.
- Extrem kurze Bauphase der Gebäude von zwei bis drei Tagen durch Holzbauweise.
- Für Förderung braucht es in der dynamischen Förderlandschaft eine gute Beratung.
- Die monatliche Contracting-Gebühr ist bei allen Gebäuden gleich, trotz unterschiedlicher Ausstattung der Gebäude.

Input von Robert Klemmer, Süwag Grüne Energien und Wasser AG & Co. KG

In Kriftel wurde das Projekt QuartierKraftwerk 2.0 umgesetzt.

(Inhalte zum Projekt siehe Präsentation)

Weitere Punkte zur Präsentation sowie Punkte aus der Fragerunde:

- Das Projekt ermöglicht sozialen Wohnraum. Der Bauträger ist kommunal.
- Den Bewohner:innen reicht zum überwiegenden Teil Warmwasser mit einer Temperatur von 38 Grad, welches durch die Wärmepumpe erzeugt wird. Falls höhere Temperaturen benötigt werden, kann ein zusätzlicher Durchlauferhitzer genutzt werden. Die Praxis zeigt aber, dass dies nur äußerst selten notwendig ist.
- Trinkwasserhygiene ist sichergestellt, da es sich um Wohnungsstationen handelt und es keine Zirkulationsleitungen gibt.
- Es gibt ein Mieterstrommodell.
- Der Deckungsgrad durch PV-Strom am gesamten Haus liegt bei 25 Prozent. Der Autarkiegrad einer Wohnung liegt bei 45 Prozent.
- Im Mehrfamilienhaus wird der PV-Strom vollständig für den Stromverbrauch genutzt. Im Januar beträgt der Deckungsgrad der PV-Anlage fünf Prozent des Stromverbrauchs. Für die Wärmepumpe ist damit kein Strom übrig.
- Starke Förderung (Gesamtbudget 18 Millionen Euro, es gab extra Zuschüsse) nur für öffentliche Träger möglich.
- So ein Projekt funktioniert nur, wenn kommunaler Bauträger die fachliche Expertise frühzeitig am Markt sucht und externe Dienstleister beauftragt.
- Die Geräuschkulisse der Wärmepumpe wurde durch die Aufstellung auf dem Dach gelöst.

Input von *Lina Wett*, Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE)

In Neuburg an der Donau wird das sektorgekoppelte Quartierskonzept HybridBOT_FW umgesetzt.

(Inhalte zum Projekt siehe Präsentation)

Weitere Punkte zur Präsentation sowie Punkte aus der Fragerunde:

- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und regulatorische Randbedingungen werden immer bei der Projektplanung und -umsetzung mitgedacht.
- Fernwärmeleitungen versorgt die Häuser mit ca. 80 Grad im Winter, im Sommer mit 45 Grad oder weniger. Diese niedrigeren Temperaturen sind möglich, da Wärmepumpen vorhanden sind und den restlichen Wärmebedarf decken.
- Neues Baugebiet wurde von der Stadt ausgeschrieben. Die Stadtwerke haben in diesem Gebiet Wärmenetze verlegt. Es besteht keine Anschlusspflicht, aber der Anschluss ist ökonomisch sehr attraktiv für Eigentümer:innen.
- Das Bestandswärmenetz wird mit höheren Temperaturen von 100 Grad betrieben. Es nutzt dabei die Abwärme der Glasbrennerei (jedoch nicht die direkte Abwärme).
- Das Fraunhofer-Institut begleitet das Projekt auch mithilfe eines „Decision Theater“. In diesem Rahmen werden Expert:innen und Interessensgruppen durch einen moderierten Diskussionsprozess geführt, um zu tragfähigen gemeinsamen Entscheidungen zu gelangen. Mithilfe des Formats können auch andere Projektumsetzungen von Kommunen unterstützt werden. Gerade für die kommunale Wärmeplanung ist das Format hilfreich.
- Gesetzliche Hürden bestehen, wenn Gebäude in einem Quartier Strom untereinander teilen möchten. Eine gesetzliche Anpassung ist erforderlich, um den Energieaustausch zu erleichtern. Jedoch ist die Sammlung von Daten zum Strombedarf und -verbrauch je Gebäude aufgrund von Datenschutzbestimmungen nicht möglich.
- Zur Finanzierung oberflächennaher Geothermie in verdichteten Räumen wird auf das Fraunhofer [Projekt Lagarde in Bamberg](#) verwiesen, welches bereits in Umsetzung ist.

Abschließende Informationen:

Im Anschluss an die Veranstaltung wurden den Teilnehmer:innen folgende Dokumente zugesandt:

- [Umfrage zur Veranstaltung](#), die gerne weiterhin ausgefüllt werden kann
- Präsentation von allen Referent:innen

Weitere Termine:

- 27. Juni 2024 von 10:00 bis 15:00 Uhr: Workshop für Region Süd (Bayern und Baden-Württemberg) in Augsburg
- September 2024: Bundesweites Webseminar zu einem Themenfeld der Sektorenkopplung

Alle Veranstaltungen des Projektes finden Sie auf [dieser Seite](#).